

# Der Wohnungsbau auf dem Fliegerhorst geht weiter

Goslar. Ist der Fliegerhorst nun eher ein Wohn- oder ein Gewerbegebiet? Diese Grundsatzfrage beschäftigte den Bauausschuss am Donnerstag. Auslöser war der neue Bebauungsplan für den nördlichen Bereich des ehemaligen Kasernengeländes, wo ein weiteres Wohngebiet entstehen soll.

## Knapp 60 Wohnungen

Es ist nicht gerade eine kleine Fläche, die der Fliegerhorst-Entwickler BLB da im Sinn hat. Auf 8,2 Hektar sollen rund 62 Baugrundstücke sowie fünf Mehrfamilienhäuser mit weiteren knapp 60 Wohnungen entstehen. Aber wo Menschen leben, kann sich kein Unternehmen mehr ansiedeln. Und fehlt es in der Stadt nicht gerade an Gewerbeflächen? Susanne Borkott (CDU) wollte wissen, wo die Verwaltung Alternativen sieht.

## Nur bedingt geeignet

Stadtplaner Helmut Borrmann verwies auf laufende Untersuchungen und das Integrierte Stadtentwicklungskonzept (ISEK) 2025. Welche Stelle sich für ein neues Gewerbegebiet anbietet, sei noch offen. Der Fliegerhorst eigne sich dafür ohnehin nur bedingt. Wegen der Nähe zu Wohngebieten in Jürgenohl könne man „dort nicht um 6 Uhr morgens die Flex anwerfen und 25 Lkw vor die Tür stellen“, sagte Borrmann. Der Lärmschutz sei für viele Unternehmen ein Problem. Die Politik folgte dem nicht gänzlich, auch wenn die hohe Nachfrage nach Neubaugrundstücken in Goslar keinem verborgen geblieben ist. Henning Wehrmann sagte, die Stadt „verplempere“ an der Stelle wertvolles Areal. Als einen von „zwei Pferdefüßen“ an dem Projekt bezeichnete Michael Ohse (Linke) den weiteren Wegfall von möglichen Gewerbeflächen. Der zweite Makel brachte Holger Plaschke (Grüne) in Wallung. Es geht um rund 13.000 Quadratmeter Waldfläche, die den neuen Häusern weichen sollen. Zwar sind Ersatzpflanzungen geplant, doch: „Der Ausgleich ist verschwindend gering“, kritisierte Plaschke. Der Waldverlust auf dem Fliegerhorst in den vergangenen Jahren sei eine „Naturkatastrophe. Es sehe „fürchterlich aus.“ Borrmann widersprach nicht grundsätzlich, machte jedoch auf das „Spannungsverhältnis“ aufmerksam, in dem sich die Fliegerhorst-Entwicklung befinde. Umweltschutz, Wohnbau, Gewerbeansiedlung und Denkmalschutz müssten unter einen Hut gebracht werden.

## Lange und schwere Diskussionen

Zu einem Denkmal im Planungsgebiet wollte Uwe Schwenke de Wall junior etwas mitteilen. Der Geschäftsführer der Baufirma August Bertram, die bis Oktober 2018 ebenfalls an BLB beteiligt war, gab zu bedenken, dass westlich vom geplanten Wohngebiet ein ehemaliges Mannschaftsquartier vor sich hin verfallt.

Die „Ruine“ könnte zum Ärgernis werden und blockiere eine Entwicklung des Grundstücks. Borrmann berichtete von „langen und schweren“ Diskussionen mit dem Landesamt für Denkmalpflege, aber Fakt sei: „Da ist Denkmalschutz drauf.“ Der Bauausschuss empfahl mehrheitlich die Aufstellung des neuen Bebauungsplans.